

Zeitgemässe Infrastrukturen: Fundament für eine Alpwirtschaft mit Zukunft

Steigender Kostendruck, veränderte Ansprüche der Gesellschaft und die bereits deutlich spürbaren Folgen des Klimawandels machen der Alpwirtschaft zu schaffen. Eine nachhaltige Alpwirtschaft ist heute ohne funktionierende und zukunftsgerichtete Infrastrukturen wie Erschliessungen, Wasserversorgungen, Unterkünfte oder Alpkäsereien nicht denkbar. Bund und Kantone unterstützen den Werterhalt und die Modernisierung solcher Infrastrukturen im Rahmen der Strukturverbesserungen mit zinslosen Darlehen (Investitionskrediten) und Beiträgen à fonds perdu.

Bernard Belk – Leiter Direktionsbereich Direktzahlungen und Ländliche Entwicklung, Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Eine funktionierende Infrastruktur ist die Voraussetzung für eine nachhaltige Alpwirtschaft. Wie in der gesamten Landwirtschaft, steigt auch in der Alpwirtschaft der Druck, wirtschaftlich zu produzieren. Dies ist ohne moderne Infrastrukturen zur Alperschliessung oder zur Verarbeitung der Milch auf der Alp heute nicht mehr denkbar. Auch die Ansprüche der Gesellschaft an die Alpwirtschaft sind gestiegen. So kann beispielsweise zur Gewinnung von qualifiziertem Alppersonal oder beim Schutz vor Grossraubtieren eine funktionsfähige und moderne Infrastruktur (z.B. Alphütten) eine entscheidende Rolle spielen. Nicht zuletzt ist die Alpwirtschaft stark von den Auswirkungen des Klimawandels (zunehmende Trockenheit, Hitze) betroffen. Je länger desto mehr entscheiden moderne Infrastrukturen und ein kluges Wassermanagement über Erfolg oder Misserfolg der Alpsaison.

Mit Investitionshilfen für Strukturverbesserungen das Fundament legen: Beispiele von Projekten auf Alpbetrieben

Infrastrukturen umfassen Hoch- und Tiefbauten. Dazu gehört die Wasserversorgung, wie das Beispiel der drei Alpen auf der Südseite des Dent de Lys in den Freiburger Voralpen zeigt. Bereits seit 1924 sammeln diese ihr Wasser in einem Reservoir mit einem Fassungsvermögen von 100'000 Litern. Wie gut das Reservoir gefüllt ist, hängt fast ausschliesslich vom Niederschlag ab: Fällt ausgiebig Niederschlag, füllt es

sich rasch. Fehlt der Niederschlag aber, reicht das gesammelte Wasser nicht aus. Das Wasser muss dann mit einem Traktor aus dem Tal zugeführt und ins Reservoir gepumpt werden. Dies ist zeitintensiv, kostspielig und umweltbelastend. Um die Wasserversorgung auch während Trockenperioden von rund vier Wochen sicherzustellen, wurden drei neue Zisternen von je 52'000 Litern Fassungsvermögen gebaut. Dabei wurde eine bauliche Lösung gefunden, die Alpwirtschaft, Wildhut und Naturschutz zugute kam: Weil die Alpen in einem Bundesinventar der eidgenössischen Jagdbanngebiete liegen und auch Trockenwiesen und -weiden im Projektgebiet lagen, wurden die drei Reservoirs unterirdisch eingebaut. Die Wasserversorgung und somit auch die Bewirtschaftung ist so für die kommenden Jahrzehnte sichergestellt.

Eine nachhaltige Lösung konnte auch für den Alpbetrieb «hinteres Bumoo» gefunden werden. Er ist Teil der grossen Säntisalp und liegt inmitten eines Bundesinventars der Landschaften und Denkmäler von nationaler Bedeutung sowie in einer Moorlandschaft von nationaler Bedeutung. Der über 100-jährige Stall mit 20 Kuh- und 12 Rinderplätzen und einer angebauten Alphütte entsprach nicht mehr den Tierschutzvorschriften und war baulich in sehr schlechtem Zustand. Weil Kuhstall und Alphütte auch aus bautechnischer Sicht nicht erhaltenswert waren, hat sich der Alpbesitzer für einen Abbruch und Neubau entschieden.

Mit dem Neubau konnten mehrere Ziele erreicht werden:

- Entlastung des Gewässerraums des zuvor angrenzenden Baches.
- Einfügung ins geschützte Landschaftsbild dank traditioneller Materialisierung (Holzleistenschirm und Holzschindeln).
- Zeitgemässes Wohnen in der neuen Hütte dank Einbau einer Dusche.
- Optimiertes Weidemanagement: die vergleichsweise kleine Alp bildet zusammen mit dem Heimbetrieb und den höher gelegenen Weiden eine zweckmässige Einheit.

Der Neubau umfasst heute einen Anbindestall für 16 Kühe, Tiefstreu für 11 Rinder und 5 Kälber sowie Gülle- und Mistlager. Der Wohnteil liegt über dem Stall und ist im Dachgeschoss integriert. Auch auf der Säntisalp «hinteres Bumoo» wurden damit die Weichen für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Zukunft gestellt. Mit einer baulichen Lösung für die Alpwirtschaft im Einklang mit dem Gewässer- und Landschaftsschutz.

Moderne Infrastrukturen kosten, aber sie stellen die Weichen für die Zukunft

Die Beispiele zeigen: Infrastrukturen kosten. Bereits heute (2022) unterstützt darum alleine der Bund mit 10 Mio. CHF Infrastrukturprojekte im Sömmerungsgebiet. Angesichts der steigenden gesellschaftlichen Ansprüche und den Folgen des Klimawandels bleibt der Investitionsbedarf aber hoch. In seiner Strategie Strukturverbesserungen 2030+

Infrastrukturbauten, die die Wasserversorgung der Alpen verbessern, können durch die Strukturverbesserungsmaßnahmen unterstützt werden. (H&Z)



(SV2030+) rechnet das BLW bis ins Jahr 2040 mit einer Verdoppelung des Finanzbedarfs. Ohne Mehrinvestitionen sind Werterhalt und Sanierung der Infrastrukturen langfristig nicht gesichert. Bund, Kantone und die Alp- und Berglandwirtschaft werden deshalb auch künftig die nötigen finanziellen Mittel für solche Investitionen bereitstellen müssen.

RÉSUMÉ

Des infrastructures adaptées à leur temps pour l'économie alpestre

Actuellement, l'économie alpestre, comme l'agriculture en général, doit faire face à plusieurs défis. L'augmentation des coûts, les attentes de la société ou encore le changement climatique impliquent des adaptations. Dans ce cadre, l'économie alpestre doit pouvoir compter sur des infrastructures fiables et modernes. Cela concerne avant tout les voies d'accès, l'alimentation en eau, les logements ou encore les installations pour la transformation du lait. Dans ce cadre, la Confédération et les cantons soutiennent l'entretien et la modernisation de telles infrastructures. Cela a par exemple été le cas pour trois alpages, situés dans les Alpes fribourgeoises, sur le

versant sud de la Dent de Lys. Un réservoir de 100'000 litres avait été installé en 1924. Cependant, face aux incertitudes liées aux précipitations, il ne suffisait plus à assurer l'approvisionnement en eau. C'est ainsi qu'il a été décidé d'aménager trois citernes souterraines, pouvant chacune contenir 52'000 litres. Cette zone étant inscrite à l'inventaire des districts francs fédéraux, des discussions ont été menées avec les différents milieux concernés (économie alpestre, chasse, protection de l'environnement). En raison de l'importance des coûts pour de tels investissements, la Confédération et les cantons soutiennent financièrement ce type d'infrastructures. En 2022, ce sont plus de 10 millions de francs qui ont été investis à cet effet par la Confédération.

RIASSUNTO

Delle infrastrutture adatte ai tempi per l'economia alpestre

Attualmente, l'economia alpestre, come l'agricoltura in generale, deve affrontare diverse sfide. L'aumento dei costi, le aspettative della società o anche i cambiamenti climatici implicano degli adattamenti. In questo contesto, l'economia alpestre deve poter contare su delle infrastrutture

affidabili e moderne. Ciò riguarda soprattutto le strade di accesso, l'approvvigionamento idrico, gli alloggi o anche gli impianti per la trasformazione del latte. In questo contesto, la Confederazione e i Cantoni sostengono la manutenzione e l'ammodernamento di tali infrastrutture. Questo è stato per esempio il caso per tre alpeggi, situati nelle Alpi friburghesi, sul versante meridionale del Dent de Lys. Un serbatoio di 100'000 fu installato nel 1924. Tuttavia, di fronte alle incertezze legate alle precipitazioni, questo non era più sufficiente ad assicurare l'approvvigionamento idrico. Si decise quindi di costruire tre serbatoi sotterranei, ciascuno con una capacità di 52'000 litri. Poiché questa area è inclusa nell'inventario delle bandite federali di caccia, si sono svolte delle discussioni con i vari settori interessati (economia alpestre, caccia, protezione dell'ambiente). A causa dei costi elevati di tali investimenti, la Confederazione e i cantoni sostengono finanziariamente questo tipo d'infrastrutture. Nel 2022 la Confederazione ha investito oltre 10 milioni di franchi a tale scopo.